

Druckpreis: Durch den Monat 1,40, vierteljährlich 3,90, halbjährlich 7,80, jährlich 15,60, einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2,30, 1,70 (inländisch) bis 20 Pf. Postgebühren. Preis der Einzelnummer 10 Pf. Die Zeitung ist in allen Buchhandlungen und Zeitungsvertriebsstellen zu beziehen. Die Redaktion ist in der Poststraße 11, 404.

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Zeile für 1 Tag, 10 Pf., 5-spaltige 12 Pf., 6-spaltige 15 Pf., 7-spaltige 18 Pf., 8-spaltige 20 Pf., 9-spaltige 22 Pf., 10-spaltige 25 Pf., 11-spaltige 28 Pf., 12-spaltige 30 Pf., 13-spaltige 32 Pf., 14-spaltige 35 Pf., 15-spaltige 38 Pf., 16-spaltige 40 Pf., 17-spaltige 42 Pf., 18-spaltige 45 Pf., 19-spaltige 48 Pf., 20-spaltige 50 Pf., 21-spaltige 52 Pf., 22-spaltige 55 Pf., 23-spaltige 58 Pf., 24-spaltige 60 Pf., 25-spaltige 62 Pf., 26-spaltige 65 Pf., 27-spaltige 68 Pf., 28-spaltige 70 Pf., 29-spaltige 72 Pf., 30-spaltige 75 Pf., 31-spaltige 78 Pf., 32-spaltige 80 Pf., 33-spaltige 82 Pf., 34-spaltige 85 Pf., 35-spaltige 88 Pf., 36-spaltige 90 Pf., 37-spaltige 92 Pf., 38-spaltige 95 Pf., 39-spaltige 98 Pf., 40-spaltige 100 Pf.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Widbader NS-Presse
Dirksenfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 77

Mittwoch den 1. April 1936

94. Jahrgang

Heute Ueberreichung der deutschen Antwort

Botschafter von Ribbentrop wieder in London eingetroffen

Berlin, 31. März.

Kurz vor 17 Uhr startete Botschafter von Ribbentrop vom Flugplatz Tempelhof nach London.

Die deutsche Antwortnote auf die Vorschläge der Westmächte wird im Laufe des Mittwochvormittags dem englischen Außenminister Eden durch Botschafter von Ribbentrop überreicht werden.

Gegen Gerüchte von einer englischen Kabinettskrise

London, 31. März. Die Reuter aus gut unterrichteten Kreisen erfährt, sind die von einzelnen Blättern wiedergegebenen Gerüchte über bevorstehende Rücktritte von Kabinettsmitgliedern völlig unbegründet.

Das Weißbuch über die Locarnovorschläge, so betont die Agentur weiter, sei ein Dokument des Kabinetts gewesen, für das das Gesamtkabinet die Verantwortung trage. Bei sämtlichen Ministern herrsche Uebereinstimmung, daß England in Bezug auf Locarno gewisse Verpflichtungen habe. Die Gegenstände, über die Meinungsverschiedenheiten beständen, gingen mit den Generalkonferenzbesprechungen zusammen, insbesondere hinsichtlich des Zeitpunktes, der Methode, des Verfahrens und des Umfanges dieser Besprechungen. Aus diesem Grunde sei man bestrebt, im gegenwärtigen Stadium vorwärts vorzugehen, um ein befriedigendes Ergebnis und eine von allen Seiten gebilligte Entscheidung zu erzielen.

Einer der Hauptpunkte, über den zweifellos Einmütigkeit herrsche, sei der, daß das Kabinet eine genaue und vollständige politische Kontrolle über die Stabsbesprechungen ausüben und daß der Umfang dieser Besprechungen streng umgrenzt sein müsse. Trotz der beträchtlichen Meinungsverschiedenheiten unter den Anhängern der Regierung über die sich aus dem Weißbuch ergebenden Fragen herrsche allgemeine Enttäuschung über die Rücktrittsgerüchte, da man der Ansicht sei, daß sie den Zweck verfolgten, im Ausland eine für England nachteilige Wirkung hervorzurufen.

In einigen Regierungskreisen werde nachdrücklich erklärt, daß von gegnerischer Seite versucht werde, unter den Kabinettsmitgliedern Uneinigkeit zu erwecken. Reuter veröffentlicht diese Meldung unter der Überschrift „Keine Kabinettskrise“.

Auch britische Minister gegen die Generalkonferenzbesprechungen

London, 31. März.

Während man am Dienstag in London und Paris mit gespannter Erwartung der deutschen Antwort entgegen sah, die am Abend von Botschafter von Ribbentrop übergeben wurde, nahm die Auseinandersetzung in der englischen Presse über die britisch-französisch-belgischen Generalkonferenzbesprechungen sehr scharfe Formen an. Französischerseits hofft man nämlich noch immer, die Briten zu einer militärischen Bestandsleistung in irgendeiner Form verpflichten zu können. Eine solche Forderung wäre der französischen Regierung schon eine willkommene Unterstützung ihres Wahlkampfes. Außer diesem „Garantiebrief“ Großbritanniens für den Schutz Frankreichs während der Verhandlungen möchte man die Frage einer internationalen Völkerbundstruppe wieder aufstellen, die seit 1924 im Quai d'Orsay herumspukt.

Die englische öffentliche Meinung hält aber nicht hinter dem Vorze mit ihrer Beurteilung auch der gegenwärtigen, nach britischen Regierungsangaben „rein technischen“ Generalkonferenzbesprechungen. Lloyd Georges Ministerrat verlangt Zurückstellung der Generalkonferenzbesprechungen bis zur Beendigung der europäischen Konferenz. „Daily Telegraph“ stellt ausdrücklich fest, daß die deutschen Streitkräfte im Rheinland keine Kriegsgefahr darstellen. „Morningpost“ nennt sie „größenteils nur symbolisch“. Die Oppositionsblätter berichten über wesentliche Meinungsverschiedenheiten im britischen Kabinet; die Simon-Liberalen seien der Ansicht, daß die Verhandlungen in der gegenwärtigen Lage außerordentlich herausfordernd und gefährlich sind. Diese Ansicht werde auch von Lord Halifax unterstützt. „News Chronicle“ berichtet, daß die Wähler ihre Abgeordneten mit Protestbriefen gegen militärische Verhandlungen überschütten und fordert Aufschub bis nach den französischen Wahlen. „Daily Mail“ spricht sogar von der Gefahr einer Kabinettskrise. Die Ablehnung neuer militärischer Verpflichtungen gegenüber Frankreich wird noch gefördert durch das rasche Vorgehen der Italiener gegen die britische Einflügung in Abyssinien.

Während die ganze Welt ihr Interesse auf die Ereignisse in Westeuropa konzentrierte, haben die Italiener ihren Vormarsch in Abessinien in breiter Front fortgesetzt und in den letzten Tagen weite Gebiete des äthiopischen Kaiserreiches erobert. Am Westflügel der Nordfront stehen die Italiener bereits in der Provinz Gondar; Abi Kemol und Dara südlich von Dewar (südlich des Tana-See) sind in ihrem Besitz. Damit sind sie in den Rücken und in die Flanke der bei Kriegsbeginn als Hauptwiderstandslinie vorgesehenen abessinischen Stellungen im 4000 Meter hohen Ras Dahan-Afali gelangt. Gleichzeitig drücken italienische Streitkräfte von Osten her über den Takazze-Fluß gegen diesen Bergstock. Südlich von Makale ist der wichtige Kreuzungspunkt von Karawanenwegen Sokota in ihrer Hand und der Fluß des Abuna Josef (4186 Meter) errichtet.

Konferenz der Locarno-Mächte noch vor Ostern?

Von französischer Seite wird darauf gedrängt, eine Konferenz der Locarno-Mächte in Paris oder Brüssel nach der Ostern zu veranstalten. In England selbst scheint man

aber deutlich abgelehnt zu haben. Dagegen rechnet man in London mit einer augenpolitischen Aussprache im Unterhaus am Gründonnerstag anlässlich der Ostervertagung.

Englands größtes Flottenbauprogramm seit dem Weltkrieg

London, 31. März.

Die englische Regierung wird nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ bis zum Jahresende folgende Kriegsschiffe in Auftrag geben: 2 Großkampfschiffe, 5 Kreuzer, einen Flugzeugträger, mindestens 12 Zerstörer und eine noch unbekannt Anzahl von U-Booten und Schulschiffen. Diese gewaltigen Aufträge ergeben das größte Flottenbauprogramm, das England seit dem Weltkrieg aufgestellt hat. 3 weitere Kreuzer werden voraussichtlich im Sommer 1936 in Auftrag gegeben werden. Die genannten Schiffe umfassen eine Gesamttonnage von 175 000 Tonnen. Die Kosten belaufen sich auf rund 35 Millionen Pfund.

Vormarsch in breitester Front

Italiener besetzen das Sultanat Kussa

Dschibuti, 31. März.

Während die ganze Welt ihr Interesse auf die Ereignisse in Westeuropa konzentrierte, haben die Italiener ihren Vormarsch in Abessinien in breiter Front fortgesetzt und in den letzten Tagen weite Gebiete des äthiopischen Kaiserreiches erobert. Am Westflügel der Nordfront stehen die Italiener bereits in der Provinz Gondar; Abi Kemol und Dara südlich von Dewar (südlich des Tana-See) sind in ihrem Besitz. Damit sind sie in den Rücken und in die Flanke der bei Kriegsbeginn als Hauptwiderstandslinie vorgesehenen abessinischen Stellungen im 4000 Meter hohen Ras Dahan-Afali gelangt. Gleichzeitig drücken italienische Streitkräfte von Osten her über den Takazze-Fluß gegen diesen Bergstock. Südlich von Makale ist der wichtige Kreuzungspunkt von Karawanenwegen Sokota in ihrer Hand und der Fluß des Abuna Josef (4186 Meter) errichtet.

Von Osten her haben die italienischen Truppen das im Jahre 1896 von Negus Menelik eroberte Sultanat Kussa, das von einer sehr abessinierfeindlichen mohamedanischen Bevölkerung bewohnt ist, nach einem anstrengenden Marsch durch die Wüste von 350 Kilometer Länge besetzt und auf der Residenz des Sultans die Tricolore gehißt. Dieser Marsch war außerordentlich anstrengend; 25 Flugzeuge mußten in Hunderten von Landungen die Truppen mit Wasser und Lebensmitteln versorgen. Von den nunmehr erreichten Stellungen aus bedrohen die Italiener sowohl das abessinische Hauptquartier Dessale als auch die Vahlinie Dschibuti-Kaddis Akeba.

Verwenden die Italiener Giftgas?

Im britischen Oberhaus wies Lord Cecil auf ein Telegramm des Negus hin, in dem die Italiener beschuldigt werden, Giftgasbomben abgeworfen zu haben. Lord Halifax erklärte dazu im Namen der Regierung, daß der Dreijahres-Rückblick des Völkerbundes diese Nachricht, falls sie zuträfe, nicht als bedeutungslos behandeln dürfe. Es würde dann auch die Pflicht der britischen Regierung sein, sich eifrig zu bemühen, nicht nur eine praktische Verurteilung eines so großen Verbrechens gegen die Zivilisation zu erzielen, sondern auch alle sonst möglichen Schritte zu tun, um die Welt vor der Wiederkehr eines solchen Verbrechens zu schützen.

Japanische Sorgen um den Franco-Sowjetpakt

Schanghai, 31. März.

Mit wachsender Sorge werden in japanischen Kreisen die berumwundenen Rückwirkungen des französisch-sowjetischen Paktes auf die Lage im fernem Osten verfolgt. Nach japanischen Nachrichten hat die kommu-

nistische Propaganda in Ostasien und vor allem in Schanghai seit dem Abschluß dieses Paktes einen geradezu auffordernden Umlauf angenommen. Nach diesen Nachrichten soll in der französischen Niederlassung in Schanghai die Zentrale der kommunistischen Aktivisten ihren Sitz haben.

Man weiß darauf hin, daß rote chinesische Elemente im Endergebnis mit Sowjetagenten mehrere blutige Streiks und andere Kundgebungen angezettelt hätten. So sollen die Unruhen, die sich kürzlich im Universitätsviertel ereigneten, wobei von Seiten der Studenten ein Polizeihauptmann erschossen und zwei Polizisten verwundet wurden, auf kommunistische Machenschaften zurückzuführen sein.

Dankerlaß des Reichsinnenministers

Berlin, 31. März.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat am Dienstag folgenden Erlaß veröffentlicht: „Die Reichstagswahl hat 45 Millionen deutscher Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl sowie die Feststellung ihres Endergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land und an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Volksbekenntnisses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Reichstagswahl muß um so höher bewertet werden, als zwischen der Anordnung der Wahl und dem Wahltag eine außerordentlich kurze Zeitpause lag.“

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Wahlvorständen und sonst bei der Durchführung der Reichstagswahl ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schlicke ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichspost, die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die deutschen Schiffahrtsgesellschaften wie alle übrigen Verkehrsunternehmen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.“

Werner Zschintzsch zum Staatssekretär ernannt

Der Führer und Reichskanzler hat den preussischen Regierungspräsidenten Werner Zschintzsch zum Staatssekretär im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannt. Werner Zschintzsch ist am 26. Januar 1886 in Rolsa am Harz geboren. Seit der Nachahbernahme war er Regierungspräsident in Wiesbaden.

Sigung des Reichskabinetts

Annahme des Reichshaushalts für 1936 — Der Dank des Führers

Berlin, 31. März. Das Reichskabinetts beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ministern ergeben haben, angenommen, gleichzeitig wurde der Nachtragshaushalt für 1936 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichskanzler eine kurze Darstellung der augenpolitischen Lage und Gedachte ferner mit Worten tiefgefühlten Dankes des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichskanzler würdigte hierbei die einzigartige organisatorische Leistung des Parteiparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichswahlkampfleitung.

Die nächste Kabinettsitzung findet nach den Osterferien statt.

Zusammenstöße in Graz

Schwere Schlägerei zwischen Soldaten und Schupkorpsleuten

Wien, 31. März. Am Dienstagabend kam es in Graz zwischen Soldaten des Bundesheeres, die dem sogenannten Militärassistentenkorps zugeteilt sind, und Angehörigen des „Freiwilligen Schupkorps“ zu schweren Zusammenstößen.

Schon seit einigen Tagen herrsche unter den Soldaten der Garnison Graz große Unruhe darüber, daß zahlreiche Soldaten entlassen und an ihrer Stelle Angehörige des „Freiwilligen Schupkorps“ in Dienst gestellt werden sollten. Nach einer Versammlung am Sonntag am Dienstagabend demonstrierende Soldaten auf den Volkshaus-Platz, wo sie mit Schupkorpsleuten zusammenstießen. Bald schlossen sich den Soldaten auch Partisanen an und es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei. Die Erregung steigerte sich immer mehr und die Menge brach auch in regierungsfeldliche Rufe aus. Erst nach Heranziehung größerer Polizeiverbände gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

Geheimes Einverständnis Kanting-Moskau?

Tokio, 31. März.

In der japanischen Presse widmet man sich ausdrücklich dem Abschluß des Militärabkommens zwischen der Sowjetunion und der Kukenmongolei als einem Vorgang von größter internationaler Bedeutung. Besonders beachtet man die Haltung der chinesischen Zentralregierung in Kanting, die anscheinend gegen die tatsächliche Festsetzung der Kukenmongolei durch die Sowjetunion nichts einzuwenden habe. Da Kanting seinerzeit wegen der Besetzung der Mandchurie beim Völkerbund geklagt habe, jetzt aber nichts unternimmt, glaubt die japanische Presse daraus ein geheimes Einverständnis zwischen China und Sowjetland gegen Japan abzulesen zu können.

Kein Straußenschub für Hauptmann

Trenton, 31. März. Lloyd Fisher und Frederick Pope, die Anwälte Hauptmanns, unterbreiteten dem Richter Trentard, der derzeit den Prozeß gegen Hauptmann in Trenton als Vorsitzender durchführt, ein Straußenschubgesuch.

Das Gesuch enthält die Begründung, daß nur durch einen Straußenschub eine weitere Untersuchung der im Laufe der letzten Entwicklung zutage getretenen neuen Tatsachen einschließlich des vom Paul Wendel später zurückgezogenen Geständnisses möglich sei.

Richter Trentard lehnte die Gewährung eines neuen Straußenschubs ab. Nach seiner Ansicht erscheine es ziemlich klar, daß das Geständnis des Rechtsanwalts Wendel, das Hindenburg-Kind ermordet zu haben, unglaubwürdig ist.



Rhönig-Scandal auch in der Tschechoslowakei

Wien, 30. März.
Eine weitere, in ihrer Tragweite noch gar nicht abschätzende Verwicklung im Falle der „Rhönig“-Bedarfsübertragungs-Gesellschaft hat sich durch die Frage der Vereinnahmung der finanziellen Schwierigkeiten beim Tschechoslowakischen Zweig dieser Gesellschaft ergeben. Beim Tschechoslowakischen „Rhönig“ ist eine Unterverkaufung der Prämienreserven gutgeheißen worden, die, wie von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, auf einen Betrag von 80 bis 120 Millionen Schilling geschätzt wird. Die zuständigen Tschechoslowakischen Stellen sehen nun auf dem Standpunkt, daß auf Grund eines zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Vertrages über die Privatversicherung die österreichischen Versicherungsanstalten für die Schadloshaltung der Versicherungen in der Tschechoslowakei haften, d. h. in diesem Falle, daß der österreichische Rhönig zur Ausfüllung der Prämienreserven des Tschechoslowakischen Rhönig verpflichtet wäre.

Oesterreichischerseits soll dieser Vertrag jedoch anders ausgelegt werden. Zur Klärung der Frage und Vereinnahmung der Gegenstände soll am Dienstag eine Tschechoslowakische Abordnung nach Wien kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß, falls eine Niederbrechung der Gegenstände nicht möglich ist, die Angelegenheit auch gewisse Weiterungen für die eben erst ausgedehnten engeren Wirtschaftsbeziehungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei zieht.

34 jüdische Jungkommunisten in Budapest festgenommen

Budapest, 31. März.
19 jüdische Schüler und 15 Schülerinnen der Budapest jüdischen Bürgerschule und des jüdischen Mädchenschulunterrichts wurden am Dienstag wegen kommunistischer Antriebe verhaftet. Das Verhör ergab, daß sie eine weltverweigernde Organisation der Jungkommunisten angehörien. Die Anführer, neun Schüler, wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Die übrigen werden sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. Ein Anführer, der Sohn eines der bekanntesten jüdischen Kommunisten, hatte auf Anweisung aus Moskau die Budapest jüdischen Jungkommunisten organisiert.

In der letzten Zeit machten die jüdischen Schüler offen, besonders in den unteren Klassen, für die kommunistische Idee Propaganda. Jüdische, aus Moskau kommende Propagandakräfte und Dichter wurden bei ihnen gefunden. Bei der Vernehmung erklärte sich, daß die Schüler, die der jüdischen Vereinigung „Sowjet“ angehören, schon gut mit der kommunistischen Weltanschauung vertraut waren. Ueberheblich und ohne eine Spur von Reue antworteten sie und bekannten sich offen zum Kommunismus. In den Sommermonaten wollten sie gruppenweise nach Ungarn brechen und dabei die Kinder der Bauern für die kommunistische Idee gewinnen.

„Friedensverträge sind wünschenswert“

Paris, 31. März.
Der frühere französische Ministerpräsident Jolif Gollaux beschäftigt sich in der sozialistischen „Republique“ mit Sozialfragen und verlangt, daß Frankreich die noch ungeklärte deutsch-französische Frage mit Unvoreingenommenheit und ohne Englichkeit angehen müsse. Es sei selbstverständlich, daß die aus den kommenden Verhandlungen hervorgehenden Abkommen nur zwischen vollkommen gleichberechtigten Völkern abgeschlossen werden können. Offener Geist und weite Mäßigkeit sind notwendig. Vor allen Dingen müssen aber die Regierer Frankreichs sich darüber klar werden, daß die Friedensverträge nur dann möglich sind, wenn sie zum größten Teil zum Zusammenbruch der Kaiserin des Gebäudes von Versailles sind auf Frankreich gekürzt, weil es hartnäckig darauf bestanden hat, sich rüchlich hinter einem Bau zu schützen, dessen notwendige Zusammenbruch es nicht wahrhaben wollte.

Ausland interessiert sich für unsere Technische Nothilfe

Beide selbst aus China und Japan
Berlin, 31. März.
Die unternahmige Technische Nothilfe, über die Deutschland verfügt, hat hartes Auslandsinteresse geweckt. Die Reichsführung der TN teilt mit, daß sie in der letzten Zeit wiederholt den Besuch ausländischer Abordnungen zu verzeichnen hatte. Die Besuche galten insbesondere den Einrichtungen der TN auf dem Gebiet des zivilen Luftverkehrs. Chinesische, japanische, jugoslawische, ungarische und norwegische Abordnungen hatten sich in diesem Zweck unter Führung eines Vertreters des Reichsluftfahrtministeriums bei der Reichsführung eingefunden, wo, wie die „Mädel“ melden, der stellvertretende Reichsführer Damppe an Hand anschaulicher Karten und Modelle Erläuterungen gab. Die gründliche und uneigennützig Arbeit der Nothilfe fand bei allen ausländischen Besuchern besondere Beachtung.

„Hindenburg“ über England

Funkprüche des DNB-Sonderberichterstatters
An Bord des „Hindenburg“, 31. März.
Völlig überraschend erschien das Luftschiff „Hindenburg“ am Dienstagvormittag gegen 10 Uhr über Köln. Schnell hatten sich allenthalben auf den Straßen und auf den Dächern der Häuser freudig erregte Menschen eingefunden, die dem Luftschiff einen begeisterten Gruß zujubelten. Um 10.30 Uhr haben wir bei Roermond die holländische Grenze überquert, nehmen also geraden Kurs auf den Haag und die Südküste Englands, etwa auf der Höhe London. Wir schneiden dann die Deltala und Kap Finisterre, berühren vielleicht Waadzeira und sehen die Fahrt in südlicher Richtung wie gewöhnlich fort. Die bisherige Reise ging bei sonnigem, windstillem Wetter und ruhiger Fahrt über Schwaben, am Lannus und Westerwald entlang nach Köln. Von dort an wurde es dießig. Die Teilnehmer schälten sich auf dem Luftschiff schon vollkommen zu Hause. Ueberall, wo wir hinkommen — auch in Holland — ist die Bevölkerung in heller Begeisterung über unser großes Luftschiff, das volle Fahrt macht. Kurz nach 12 Uhr haben wir, nachdem Dordrecht, Rotterdam und Den Haag überflogen wurden, die Nordsee ungelährt beim Vödebad Scheveningen erreicht. Das Wetter ist leider wenig klar. Der Wind ist günstig.

Am 14.30 Uhr kommt Ramsgate in Sicht. Da die Luft stark dießig ist, erscheint uns die Küste wie ein dünner Kreidestrich. Wir begegnen dem Frachtdampfer „Westland“ aus Hamburg. Um 15.10 Uhr sichten wir Dover mit seinen weit vorgebauten Westendbäumen. Ein Schweden-Dampfer, der in der gleichen Richtung fährt, wird von uns rasch überholt. Unsere Fahrt geht weiter entlang der englischen Südküste. Dampfer grüßen mit Ehrengeheul.
Nach dem Mittagessen wird zum erstenmal die Rauchkabine zur Ventilation freigegeben.

Die Abendbeter sind mit Wasser gefüllt. Außerdem gibt es nur elektrische Angländer.

„Paris Mibi“ resigniert!

Der Start des neuen Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südamerika veranlaßt den „Paris Mibi“ zu der resignierten Feststellung, daß Deutschland in dem gleichen Augenblick, wo die französische Südamerikapost an Bord eines Postschiffes über den Atlantik schwimmt, weil die französischen Linien nicht über das nötige Material verfügen — die neuen französischen viermotorigen Flugboote mühten wegen technischer Fehler im Hafen zurückgehalten werden — ein neues Kreuzfahrtschiff nach Brasilien läßt. Nach „Graf Zeppelin“, der während der letzten Jahre ohne große Zwischenfälle den Südatlantik überflogen hat, fährt der „Hindenburg“ nun eine Propagandareise weiter, in der wir — die Franzosen — uns unseren Konkurrenten unterlegen sehen.

„Hindenburg“ kam, nachdem es kurz nach 15 Uhr die englische Hafenstadt Folkestone überflogen hatte und um 15.15 Uhr von Dover aus gestartet worden war, um 16.15 Uhr auf der Höhe von Eastbourne in Sicht. Schätzungsweise befand sich das Luftschiff in etwa 300 Meter Höhe. Ueberall eilten die Menschen zu den Kläfen, von denen aus das Luftschiff auf zu beobachten war.

Große Anerkennung zollt die „Vieringham Post“ am Dienstag anlässlich der ersten Atlantikreise des „Hindenburg“ dem deutschen Luftschiffbau. In ihrem Leitartikel schreibt das Blatt, eine Nation nach der anderen habe den Bau von starken Luftschiffen aufgegeben. Deutschland allein habe niemals geschwankt; und es sei hierzu auch berechtigt, denn mit seiner einem Mehrwert vergleichbaren Regelmäßigkeit sei Jahr für Jahr der „Graf Zeppelin“ geflogen und die Regelmäßigkeit seiner Leistung bedeute einen wirklichen Erfolg.

Aus Württemberg

Stuttgart, 31. März. Die 238 württembergischen Motorfahrer lehrten am Dienstag von ihrer großen AdS-Weise zurück und wurden auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof von ihren Angehörigen herzlich empfangen. An dem Empfang nahmen u. a. auch der Chef des Generalstabes, Oberst Kuoff, und Hauptmann Klemm von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teil. Das Trompetenkörpers der Nachrichten-Abteilung Gannstatt empfing die Urlauber mit frohen Weisen.

Der Reichsleiter Dr. Wetmann, erstattete dem Gauwart Bericht und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese herrliche Urlaubstreife in aller Zufriedenheit verlaufen sei. Daß dies der Fall gewesen war, erkannte man vor allem an den sonnengebeuterten Gesichtern der Volksgenossen, die erfüllt von den unvergeßlichen Eindrücken der Reise nach dem Süden, dankbar und frohgemut wieder in ihren Werktag zurückgekehrt sind.

Stuttgart, 31. März. (Professor Dr. Hermann Feseler.) In Frauenburg an der Mosel ist am Montag der bekannte schwäbische Gelehrte Professor Dr. Hermann Feseler gestorben. Seit November des vergangenen Jahres wohnte er dort im Hause seines Freundes, des Domherrn Dr. Ewald, wo ihm eine liebevolle Pflege zuteil wurde. Der Verstorbene wurde am 10. Oktober 1886 in Stuttgart geboren, als Sohn des Präsidenten Feseler vom Reichsgericht. Mit ihm ist ein bedeutender Geschichts- und Kulturphilosoph und zugleich glänzender Schriftsteller verstorben. Die Beerdigungsfest findet am Donnerstag in Frauenburg statt.

Zwei Landshulen zusammengelegt

Realschule Künzelsau und Lateinschule Junglingen
Künzelsau, 31. März. Die seit Jahren immer wieder erörterte Vereinigung der Realschule in Künzelsau und der Lateinschule in Junglingen ist einer schlussfertigen Realschule mit Lateinabteilung ist nunmehr Tatsache geworden. Zu Beginn des neuen Schuljahres wird die aus der Zusammenlegung der beiden Schulen hervorgegangene neue Anstalt ihren Betrieb in Künzelsau aufnehmen.

Der Kreis Künzelsau erhält damit eine schlussfertige höhere Schule, die mit ihrer humanistischen und realistischen Fachrichtung den Schülern eine denkbar vielseitige Ausbildungsmöglichkeit gibt und damit den großen Vorteil verbindet, daß an dieser Schule jetzt das Zeugnis der mittleren Reife erworben werden kann. Während bisher keine der beiden jetzt vereinigten Schulen ihren Schülern einen normalen Abschluß des Bildungsganges zu geben vermochte, konnte jetzt durch die Vereinigung der beiden Schulen ohne Erhöhung des Gesamtaufwands eine Anstalt geschaffen werden, was einen wesentlichen Fortschritt in der Gestaltung des höheren Schulwesens im Kreis Künzelsau bedeutet.

Der simboke Ausbau dieser beiden Landschulen zu einer schlussfertigen Schule bedeutet eine so wertvolle Erweiterung des für unsere württembergischen Verhältnisse überaus wichtigen höheren Schulwesens auf dem ländlichen Lande, daß die geringe Entfernung zwischen Junglingen und Künzelsau gerne in Kauf genommen wird.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 31. März

Kauftrieb: Ochsen 9, Bullen 61, Röhre 466, Färsen 33, Ferkel 6, Lämmer 1084, Schmelze 1338, Schafe 1, Ziegen 1.

	31. 3.	20. 3.		31. 3.	20. 3.
Ochsen			Ferkel		
a) vollfleischig, ungemästet			mäßig gemästet Jungföck.		
1. Jüngere	44	—	Röhre		
2. Ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugfärsen	68-71	67-70
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfärsen	63-67	61-66
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfärsen	57-62	51-60
d) gering gemästet	—	—	d) geringe Röhre	51-56	40-53
Bullen			Schweine		
a) Jüngere, vollfleischig	42	42	a) Ferkelschweine über 300 Pf.		
b) sonstige vollfleischig	—	—	1. fettes	56,50	56,50
c) fleischig	—	—	2. vollfleischig	56,50	56,50
d) gering gemästet	—	—	b) 1 vollfleischig 240-300 Pf.	56,50	54,50-55,5
Färsen			c) 2 vollfleischig 240-300 Pf.	54,00	—
a) Jüngere, vollfleischig	40-41	—	d) vollfleischig 200-240 Pf.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischig	36-37	36-37	e) vollfleischig 160-200 Pf.	50,50	50,50
c) fleischig	30-32	30-32	f) fleischig 120-160 Pf.	—	50,50
d) gering gemästet	24	20-24	Lämmer		
Ferkel			a) vollfleischig, ungemästet	40	43
a) vollfleischig	—	—	b) vollfleischig	37-39	47-50
Schmelze					
a) 1. Klasse	—	—			
b) 2. Klasse	—	—			
Ziegen					
a) 1. Klasse	—	—			
b) 2. Klasse	—	—			

Auf Zigeunerichwindel hereingefallen

Göppingen, 31. März. Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Durch Urteil des Amtsgerichts Göppingen vom 20. d. M. wurden die am 25. Februar 1883 in Bärenthal, Kreis Sigmaringen, geborene Zigeunerin Katharina Reinhardt und die am 30. März 1907 in Eichbach, Kreis Bandau, geborene Zigeunerin Maria Reinhardt je wegen eines Vergehens des vorsätzlichen Betrugs, je zu der Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Dem Urteil liegt folgender Sachverhalt zugrunde:

Ende Januar d. J. erschienen die beiden Zigeunerinnen bei einer im Amtsgerichtsbezirk Göppingen wohnhaften Landwirtin, Frau X., und baten diese um eine milde Gabe. Als sie merkten, daß Frau X. an einem Fußleiden krank, erklärten sie dieser sofort, daß Fußleiden heilen zu können. Um die Frau X. ihren Wünschen, die selbstverständlich darauf hinausgingen, möglichst viel Geld aus der Frau X. herauszuholen, gefügig zu machen, führten sie dieser einen Trick vor, dessen Gelingen und die Behauptung der Zigeunerinnen, die Heilung des Fußes trete bestimmt im Verlauf von wenigen Wochen ein. Die Frau X. veranlaßte, den Zigeunerinnen den Betrag von 5 RM. bereitwillig auszuhandeln.

Wenige Tage hernach erschienen zwei andere Zigeunerinnen und brachten vor, die eine von den beiden das letzte Mal da gewesenen Zigeunerinnen sei wegen des Fußleidens der Frau X. auf einer Walfahrt; sie sei aber — offenbar durch Zauberei — plötzlich am Boden festgehalten worden und komme weder vorwärts noch rückwärts. Nur mit einem Geldopfer könne sie wieder losgelöst werden. Auf Verlangen der Zigeunerinnen handigte Frau X. ihnen den Betrag von 400 RM. aus. Am 24. Februar dieses Jahres erschienen dann bei der Frau X. nochmals die beiden verurteilten Zigeunerinnen und brachten vor, der Fuß werde jetzt dann endgültig heilen, wenn Frau X. an sie den Betrag von 2000 RM. bezahle. Frau X., die unverständlicherweise den Worten der Zigeunerinnen glaubte, bezahlte zwar keine 2000 RM., aber immerhin 400 RM. Bei einem kurze Zeit später durchgeführten weiteren Besuch der Frau X. wurden die Zigeunerinnen festgenommen. Trotz eingehender Ermittlungen gelang es nicht, die Zigeunerinnen, die die ersten 400 RM. erschwindelten, festzunehmen.

In der Hauptverhandlung gaben die Zigeunerinnen unumwunden zu, vom Geldwesen überhaupt nichts zu verstehen und räumten ohne weiteres ein, daß ihnen Schwindel gegenüber der Frau X. nur deshalb vorgebracht zu haben, um die Übergabe von Geld zu veranlassen. Daß der Versuch der beiden nicht fehlgeschickten Zigeunerinnen, die die ersten 400 RM. bekamen, auf die beiden Angeklagten zurückzuführen ist, ist nicht zweifelhaft, wenn die Angeklagten dies auch in der Hauptverhandlung bestritten. Es konnte aber nicht mit Sicherheit festgestellt werden, daß die beiden Angeklagten an dieser Straftat in irgend einer frohbaren Form, etwa als Mittäterinnen, Anstifterinnen oder Gehilfen beteiligt waren. Das Gericht ließ die Möglichkeit offen, daß die beiden Angeklagten nach ihrem ersten Versuch im Zigeunerichwindel von ihrem ersten Antritt von sich aus auf den Gedanken gekommen sind, sich die Raubtat und Verbrechen selbst zu machen, ohne daß die beiden Angeklagten davon wußten.

Da beide Angeklagten wegen einer ganz ähnlichen Straftat verurteilt sind, mußte das Amtsgericht auf eine empfindliche Strafe erkennen, um das volkreichliche Verhalten abzurufen zu können.
Ziel der Strafe ist ein erneuter Beweis dafür, daß es trotz aller Aufklärung heute immer noch Leute gibt, die auf ein paar schwarze Zigeuner Augen und den von Zigeunerinnen aufgeführten Gullupokus hereinfallen. Das wissen auch die Zigeunerinnen ganz genau und geben deshalb die Suche nach solchen naiven Personen, die ihnen so leicht ins Netz gehen, nicht auf. Die Öffentlichkeit sei deshalb erneut vor betrügerischen Zigeunerinnen, die vorgeben, über geheime Geheime zu verfügen, nachdrücklich gewarnt!

Veranstaltungs-Kalender

Fürstb. Theater
Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr: „Ratte“, Schauspiel in fünf Akten.
Donnerstag, 2. April, abends 8 Uhr: „Zwergen in Gottes Hand“, Volkstümliche in 3 Akten.

Marktberichte

Karlsruher Schlachtwiechmarkt am 30. März.
Zuviel: 2 Ochsen, 14 Bullen, 45 Röhre, 7 Färsen, 1014 Schmelze, Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM. Ochsen a 45, b 41, Bullen a 43, Röhre a 42, b 38, c 30-33, d 25, Färsen a 44, Schmelze a 2, b 1, c 1, d 1, e 1, f 1, g 1, h 1, i 1, j 1, k 1, l 1, m 1, n 1, o 1, p 1, q 1, r 1, s 1, t 1, u 1, v 1, w 1, x 1, y 1, z 1.

Nus dem Heimatgebiet

Jagd und Fischerei im April

Der diesjährige 1. April ist für die gesamte deutsche Jägerschaft von größter geschichtlicher Bedeutung. Vor einem Jahr trat das Reichsjagdgesetz Hermann Görings in Kraft. Dieses Jahr hat uns gezeigt, daß das Reichsjagdgesetz unserem Volk eines der schönsten Güter unserer Landschaft, das deutsche Wild, für alle Zeiten erhalten wird. — Im April gibt es für den Jäger noch allerlei im Jagdrevier zu tun. Arbeiten, die dem wahren Wildmann Freude bereiten. Wildbacher und Reinken sind neu anzulegen oder frisch zu bestellen. Alle Störungen sind vom Revier fernzuhalten, was gerade jetzt in der Brut- und Erziehung der größten Bedeutung ist. Krähnen und Eiern sind fernzuhalten, wildernde Hunde und Katzen sind unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften abzuschießen, wo man sie trifft. Wildwege werden vorteilhaft jetzt bereits gehackt oder neu angelegt, weil sie dem Jäger dann beim täglichen Reviergang große Dienste leisten. Für die Holzjagd auf den Viehschnitten müssen die Schirme ausgebeißert werden. Im April wird sich der Jäger, der dazu Gelegenheit hat, den Rinnelängern, Birkenhahn und Kuerhahn widmen. Allerdings soll man erst auf der Höhe der Vals mit dem Abschuh beginnen. Dann aber sei auch darauf hingewiesen, daß der Abschuh von Kuerhähnen in manchen Jagdrevieren nur nach einem genehmigten Abschuhplan vorgenommen werden darf. Vielen Jägern bringt auch die Jagd auf den Ringeltaucher bis zum 15. April Wildmannskrüden. Den Säuren soll man jetzt nach Möglichkeit Ruhe lassen. Nur sicher angesprochene Heberläufer und Kröten dürfen noch der Angel verfallen.

Von den die Angelerweit interessierenden Fischen finden sich jetzt auf den Fischplätzen: Kelsch, Dösch, Hecht, Zander, Barsch, Karpf, Aitel, Gabel, Nase, Koblauge, Kottfeder und Schlei. Mit der kalten und trockenen Witterung sind jetzt häufig auch Kitzelänge zu erwarten. Der Barsch geht im April ebenfalls sehr gerne an den Wurmfischer, greift gierig an, schluckt bald nach dem Einbringen den Wurm und bleibt fast stets am Hafen. Weniger stark im April sind die Koblauge und Kottfeder. Auch Bachforelle und Bachschöbling können mit Spinnfisch und Fliege gefangen werden.

Nauanburg, 1. April

Wesfel in der Unterbannführung der SA
Wie die Pressestelle des Bannes 126 mitteilt, hat der Unterbann 1726, umfassen die Hitlerjugend des Kreises Neuenburg, einen neuen Führer erhalten. Unterbannführer Ernst Schenck ist zum Reichsarbeitsdienst entsandt. Als neuer Führer des Unterbannes wurde der Jg. Erwin Baenschel, Herrenalb eingesetzt. Der Dienstsitz bleibt in Neuenburg.

Wildbad

Die Gb. Volksschule hielt am letzten Freitagabend ihre alljährliche Schulentfah- und Schlußfeier. Die Einführungsrede des Schulleiters hielten sie diesmal ganz unter das große Gedächtnis dieser Tage. Der Mittelpunkt der Feier bildeten zwei Aufführungen der Entschuldig: zunächst das belidische Mädchenstück „Julia von Weinsberg“ von Heinen und dann das außerordentlich eindrucksvolle Spiel von Freiheit und Treue „Grenzmark“ von Bräuder. Beide Spiele wurden von den Darstellern mit viel Innigkeit gespielt. Sie fanden bei den den Saal füllenden Zuschauern großen Beifall. Umrahmt war die Feier von Darbietungen des Schillerorchesters und eines kleinen Schülerorchesters. — Während der Feier sprach der Schulleiter auch kurz zu der neuen Bezeichnung, verteilte den Bürgermeister Wagner Preis und 16 Anerkennungsurkunden der Reichsfestengrabenkommission für hervorragende und gute Leistungen im letzten festengrabenischen Schülerleistungswettbewerb, auch konnte er mitteilen, daß wieder zwei Schüler die Aufnahmeprüfung in die Kaufmannschule Sontgau bestanden haben.

Chern, Führungen. Am denjenigen Gästen, die über Chern in Wildbad wollen, Gelegenheit zu geben, Wildbad umfassend kennen zu lernen, werden zwei Sonderführungen veranstaltet. Die erste findet statt am Samstag vor Chern, 11. 4. 1936, nachmittags 4 Uhr. Treffpunkt: Adolf Hitler-Platz gegenüber Hotel Post an der evangelischen Stadtkirche. Ende etwa 6 Uhr. Die nächste Sonderführung geht am Ostermontag, 13. 4. 1936, schon morgens vor sich, jedoch früh um 8 1/2 Uhr; Ende 9 1/2 Uhr, jedoch der Gottesdienst um 10 Uhr noch besucht werden kann. Der Treffpunkt ist der gleiche. Im übrigen finden die allbekannten Wildbader Führungen wieder den ganzen Sommer über statt, wie stets jeden Samstag um 4 Uhr; erstmals am 2. Mai 1936.

Dr. Weidner.
Zwillinghaus nimmt hundertprozentig für den Führer. Die Teilgemeinde Wildbad, Zwillinghaus hat den Ruf des Führers nicht

tig verhanden und hat sich geschlossen hinter Adolf Hitler gestellt, was einen schönen Beweis von Treue darstellt. Von 382 Wahlberechtigten, zu denen sich noch 8 Wähler mit Stimmzettelwesen gesellen, erschienen alle vor der Wahlurne und gaben ihr Ja dem Führer, sodas in jeder Beziehung ein hundertprozentiger Wahlerfolg zu verzeichnen war. Die ganze Gemeinde ist über dieses glänzende Ergebnis hoch erfreut, zumal noch am Sonntagabend Bürgermeister Riefing-Wildbad und Ortsgruppenleiter Volmer-Wildbad persönlich erschienen, um ihre Teilgemeinde zu beglückwünschen.

Birkenfeld

Unsere Birkenfelder können: ihr Wunsch, Freund Ueber möge von dem ihm schon so oft angetragenen Gerecht dauernden Gebrauch machen, ist in Erfüllung gegangen. Heute morgen kam er in hohem Maße über das Dorf und nahm sofort im Storcheneck auf dem alten Schulhaus Wohnung. Das Ereignis wird natürlich eifrig besprochen und die Jugend freut sich königlich, daß es endlich gelungen ist, den Storch als Gast im Dorf zu wissen.

Vor der Handwerkskammer in Reutlingen haben die Meisterprüfung mit Erfolg bestanden: Walter Barthel als Mechaniker und Fritz Drellinger als Ritter. Letzterer erhielt die Prüfungsnote „gut bis recht“. Den beiden Jungmeistern unsere besten Glückwünsche.

Niebelbach, 1. April. Am letzten Freitag flohen die ersten Schwalben über das Dorf ein Feldchen, daß der Frühling. Einige Nisthöhlen mit frischen Eiern waren in voller Blüte, auch die Nistkästen sind nicht mehr weit davon. Hat Gassen werden die meisten Eckschalen im Blütenfeld drängen. — Raben unbemerkt hat seit einiger Zeit das von einer Legende umwobene „Märgenbrünnele“ wieder Wasser dem Birsentalen zugeführt. Es entspringt beinahe neben dem trauten Kapellen und regt sich nur im Frühjahr, meist im März. Deshalb bekam es auch den Namen „Märgenbrünnele“.

Mühlacker, 31. März. (Die Kuh in der Enz.) Ein Bauer wollte hier seine Kuh zum Fahren bringen, als das Tier auf der neuen Dammstraße plötzlich scheute und über die Umzäunung hinweg in die Enz sprang. Sie ging durch das Wasser ans andere Ufer. Einige hundert Meter weiter oberhalb überquerte sie wieder den Fluß und wartete wieder stückabwärts, während der Bauer aufgeregt am Ufer hin und her rannte. Schließlich gelang es ihm, sie an den Hörnern zu packen und wieder ans Ufer zu bringen.

Kinderung der Postprotestgebühren

Die am 1. April in Kraft tretende Verordnung über die Kosten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen vom 25. November 1935 (Kostenordnung) — KOB. I E. 1971 — hat auch eine Kinderung der Postprotestgebühren erforderlich werden lassen. Durch eine Verordnung des Reichspostministers zur Kinderung der Postordnung vom 19. März werden die eigentlichen Protestgebühren denen der Kostenordnung nunmehr angeglichen.

Gemsen und Elche im Enachtal-Naturschutzgebiet

Neuenburg, 31. März. Das Enachtal ist seit Jahren schon unter Naturschutz gestellt. Dieses Schwarzwaldtal, das sich von der Enz durch das Gebirgsmassiv der Teufelsmühle-Wildsee-Gebirge bis zum Enzsee erstreckt, zeigt noch eine Unberührtheit wie nur wenige Täler im Schwarzwald. Stundweit ziehen sich die dunklen Tannenwälder an den Berghängen und auf den vereinsamten Höhen dahin. Die Unrast des Alltags geht hier in diesem Waldmeer unter im Rauschen der Bergbäche, im Glucksen der vielen Quellen und im Gemurmel des geräuscherischen Enzschlusses. Durch die Wälder fließt nur das Dröhnen der Holzwackerer, das Summen ihrer Sägen, der dumpfe Knall, wenn einer der stolzen Recken gefällt wird, oder das Krächzen der Langholzfuhrwerke, die Tag für Tag durch das Tal schwanken. Der Klang der Natur klingt in diesem einsgerichtigen Götterhain in den verschleierten Nebeldien. Im Spätsommer droht das Urwaldgeräusch der Dirsche durch den dunklen Tann, im Sommer hat es die Rehböcke, die ihren Spelaktel verjahren und jetzt, wenn der Frühling auf die Schwarzwaldberge steigt, da sind es die Kuerhähne, die frühmorgens auf ihren einsamen Standplätzen dem Weibchen leuchtliche Weifen singen. Ein einzigartiges Naturwunder — dieses Enachtal-Naturschutzgebiet. Wer diesen Götterhain durchwandert und sich an dieser Pracht erfreut, wird in sich verspüren, daß dieses Stück Schwarzwald ein ewiges Denkmal der sich immer wieder erneuernden und doch ewig jung bleibenden Natur ist.

Sie betragen vom 1. April an bei Wechseln und Söhnen bis 10 RM. 1 RM., über 10 bis 100 RM. 1,50 RM., über 100 bis 200 RM. 2 RM., über 200 bis 300 RM. 2,50 RM., über 300 bis 500 RM. 3 RM., über 500 bis 1000 RM. 4 RM. Die Gebühr für die Ausstellung eines Zeugnisses über die Protesterhebung als Ersatz für eine verlorengegangene Protesturkunde beträgt vom gleichen Zeitpunkt an ohne Rücksicht auf die Höhe der Wechsel, oder Schecksumme 2 RM. Wege- und Schreibgebühren werden bei der Protesterhebung durch die Post auch künftig nicht beansprucht. Das ist für die Gesamthöhe der Protestkosten von Bedeutung. Die Protesterhebung durch die Post wird demnach trotz der Angleichung der Postprotestgebühren an die Höhe der Reichskostenordnung auch in Zukunft mit geringeren Kosten verbunden sein als die Protesterhebung durch andere Stellen.

Wahrung vor Hundertmarkfälschern! Rotenschnuggler am Wert

In wenigen Wochen wird sich, wie die Justizpressestelle Karlsruhe mitteilt, das Amtsgericht in Karlsruhe in einer ausschlagreichen Verhandlung mit der Einziehung zahlreicher Hundertmarknoten zu befassen haben. Im November v. J. hatten zwei Straßburger versucht, sie in Karlsruhe einzuwechseln. Einem Geschäftsmann fiel das merkwürdige Aussehen der Scheine auf, die reichlich beschädigt waren und das Druckbild der Vorder- und Rückseiten anderer Noten aufwiesen, als seien einmal mehrere solcher Scheine statt zusammengepreßt worden.

Die verhängte Vollstreckung wurde festgesetzt. Die beiden Straßburger sind nun in Karlsruhe eingekerkert und warten auf die Entscheidung über die Schwere ihrer Strafen. Sie waren von einem Straßburger Bankkassierer in Deutschland eingewechselt worden, weil sie im Ausland wegen ihres Aussehens nicht mehr abgesetzt werden konnten.

Es hat sich dann herausgestellt, daß Noten aus diesem Schatz in allen Teilen Deutschlands in Umlauf gegeben wurden, aber mit dem geringsten Erfolg. Heberall wurden die Scheine als Fälschung erkannt und ausgetauscht. Das Verhängnis über die beiden Straßburger wird wohl nicht mehr zu vermeiden sein, wenn man der Tatsache gedenkt, daß im Ausland befinden, um sie zu tauschen. Der Fall ist für den Reichsbankrat von großem Interesse. Da die Einziehung deutscher Noten seit einigen Monaten in Umlauf ist und bestraft wird, lassen sich im Ausland kaum mehr verwenden. Das größte ist der Anreiz, sie dort zu tauschen und in Deutschland zum Umlauf zu bringen.

Der Geschäftsmann ist nun vor Schaden zu bewahren. Die Kunst deutscher Noten, die in den Ländern angeboten werden, sind anderen Personen, die aus dem Ausland kommen, genau vergewissern, auch die Zahlungsbefreiung dadurch eine übergehende Verzögerung erfährt. Auf diese Weise trägt er wirksam bei zum Kampf gegen die Kapitalflucht. Der Fall dürfte damit auch für diejenigen, die ihr Geld ins Ausland verschoben haben, von bitterem Interesse werden.

Amil. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

OB. Neuenburg. Für den Konsum „Zähltag Hubertus“ am nächsten Freitag gelten folgende Eintrittspreise: 50 Pfg. für Erwachsene, 40 Pfg. für uniformierte politische Leiter, aktive Angehörige der SA, SS, NSKK, NSKK und NSKK. 25 Pfg. für SA und NSKK zwischen 14 und 18 Jahren. 15 Pfg. für Jugendliche unter 14 Jahren. Der Kell. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

DAF Ortsgruppe Neuenburg. Die weiblichen Mitglieder der DAF treffen sich am Donnerstag den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, im Evangel. Gemeindehaus, Volkshilfes Erchein bringen erwünscht.

Bund National-Sozialistischer Deutscher Juristen. Am Samstag den 4. April 1936, nachm. 16 Uhr 10 Min., findet in Vierzheim im Hotel Ruf (gegenüber dem Hauptbahnhof) eine Bezirksversammlung statt. Es spricht Gouverneur z. D. Präsident i. A. Haber in Tübingen über: „Die Verjüngung der Welt mit frischem Gold“. Volkshilfes Erchein wird erwartet.

NS-Frauenchaft Neuenburg-Waldrensch. Donnerstag 20.15 Uhr Tischabend im Ev. Gemeindehaus. Jedes Mitglied kommt.

HJ. IV. BdM. JM.

Unterbann 1726. Am Sonntag und Montag den 2. und 3. April, abends 7 Uhr beginnt, laut Gebietsbefehl, der Unterbann 1726.

Deutsches Jungvolk in der SA. Föhnlein 4.128. Am 2. 4. kommen 15 Stuttgarter Wimpfe zu uns und wollen hier übernachten. Ich bitte daher jeden von uns, der vom 2. auf 3. April ein Nachquartier stellen kann, dies bis heute abend mitzuteilen. Der Föhnleinführer.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK Motorbarn 15M 53, Trupp 1. Heute 20 Uhr Auftreten beim Diensträumen zur Abnahme der technischen Leistung. Arbeitszeugnis mitbringen. Truppführer.

Die Brauerei „Die Brennstoff“ legt sich mit dem Kreisrat der Brauereien ab. Einem der Brauereien wird die Brauerei vom Kreisrat, weil sie auf dem Grundstück keine Brauereibauarbeiten und keine Zellen, die nicht als Brauerei und Zellen in der Brauerei sind, betreiben dürfen.



Wie wird das Wetter?
Ausgegeben vom Reichswehrtreue Dienst
Ausgabeort Stuttgart
Mittel- und Westeuropa befinden sich in subtropischer Warmluft, die seit gestern in einem breiten Strom auf der Südseite einer nördlich von England gelegenen Störung zu uns gelangt. Gleichzeitig erfolgender Druckanstieg bringt eine rasche Beruhigung der Wetterlage und Aufbau eines Zwischenhochs. Bei abflutender Luftbewegung wird daher weitere Verdichtungsaufflösung und Erwärnung eintreten. Später auch mit Annäherung einer neuen, jetzt westlich von Spanien gelegenen Störung gerechnet werden.



Voraussetzliche Witterung: Bei abflutenden südwestlichen, später mehr südlichen Winden anfangs noch wechselnde Bewölkung, zunehmende Aufhellung und Erwärmung, höchstens vereinzelt Feilnebel.

Schwäbische Chronik

Bei Arbeiten im städtischen Wald von Louchheim, O.M. Gmüngen, konnte vor einigen Tagen ein Mann ein Prachtexemplar von einer Kreuzotter erlegen. Das gefährliche Reptil muß kurz vorher sein Winterversteck verlassen haben.

Bei der Engbrücke zwischen Engwehlingen und Waihingen fuhr am Montagabend ein Stutt-

garter Personenauto gegen einen starken Randstein und wurde auf einen Baumstamm geschleudert, wo es mit vollständig eingestürzter Karosserie hängen blieb. Nur dem Umstand, daß es an den Baum geschleudert wurde, ist es zu verdanken, daß das Auto nicht die etwa 10-15 Meter tiefe Böschung hinabgestürzt ist. Der Fahrer und seine Beifahrerin wurden nur leichter verletzt und in das Waihinger Kreis Krankenhaus eingeliefert.

Hinter Köhler auf der Straße nach Engberg geriet am Montag ein Personenauto in den Graben und wurde stark beschädigt. Die drei Insassen erlitten dabei Verletzungen. Der Wagen wurde von einem jungen Mädchen, das seinen Führerschein hatte, gefahren.

Ein Motorradfahrer von Oppenweiler, O.M. Badnang, ist kurz vor seiner Wohnung mit seiner Maschine in einer Kurve auf einen Personen-

wagen aufgeprallt. Bewußtlos und mit einem Bein- und Handbruch wurde der Fahrer ins Badnanger Krankenhaus eingeliefert. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt; die Insassen sind unverletzt davongekommen.

In einem Haus der Edmüellerhof-Siedlung in Köhler wurde nachts eingebrochen. Der Einbrecher entwendete aus einem Zimmer neben dem Schlafzimmer 200 Mark in bar, einen Anzug und Lebensmittel.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 2. April		Freitag, 3. April		Samstag, 4. April	
6.00 Choral	10.00 Musik am Radio	6.00 Choral	8.00 Wasserhandlungen	6.00 Choral	10.20 „Wie es Euch gefällt“
6.05 Gumnastik I	17.45 „Heute beim Silbernen Regen des Meeres“	6.05 Gumnastik I	8.05 Theaterbericht - Bauernlauf	6.05 Gumnastik I	11.20 „Für dich, Bauer!“
6.30 Frühkonzert	18.00 Konzert	6.30 Frühkonzert	8.10 Gumnastik II	6.30 Gumnastik II	12.00 „Huntes Wochenende“
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	19.00 Schallplattenkonzert	6.30 Frühkonzert	8.20 Kunstliche Frühstücksstunde	6.30 Gumnastik II	13.00 Zeit, Nachrichten, Wetterbericht
8.00 Wasserhandlungen	19.45 „Erzählungskunst“	6.30 Frühkonzert	9.30 Sendepause	6.30 Gumnastik II	13.15 „Huntes Wochenende“
8.05 Theaterbericht - Bauernlauf	20.00 Nachrichten	6.30 Frühkonzert	11.00 Schallplattenkonzert	6.30 Gumnastik II	14.00 Viertel von Zwei bis Drei
8.10 Gumnastik II	20.10 Mozart-Jubiläum	6.30 Frühkonzert	11.30 „Für dich, Bauer!“	6.30 Gumnastik II	15.00 „Hilf! Hilf!“
8.20 Konzert	21.10 „Wie es Euch gefällt“	6.30 Frühkonzert	12.00 Mittagskonzert	6.30 Gumnastik II	15.20 Kulturkunde
9.30 „Körperspiele im Frühling“	22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport	6.30 Frühkonzert	13.15 Mittagskonzert	6.30 Gumnastik II	16.00 „Der tolle Samstagsnachmittag“
9.45 Sendepause	22.15 Von den Welt- u. Europameisterschaften im Rollhockey	6.30 Frühkonzert	14.00 Sendepause	6.30 Gumnastik II	16.00 „Tenderheit der Woche“
11.00 Schallplattenkonzert	23.30 Tanzmusik	6.30 Frühkonzert	14.30 Kunstliche Kurzzeit	6.30 Gumnastik II	18.30 „Im Vorübergehen...“
11.30 „Für dich, Bauer!“	24.00 bis 2.00 Nachtkonzert	6.30 Frühkonzert	15.00 Sendepause	6.30 Gumnastik II	19.00 Kleine Abendmusik
12.00 Mittagskonzert		6.30 Frühkonzert	15.30 „Feier, der Osterhase“	6.30 Gumnastik II	20.00 Nachrichten
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten		6.30 Frühkonzert	16.00 Musik am Radio	6.30 Gumnastik II	20.10 „Wohlfühlkonzert“
13.15 Mittagskonzert		6.30 Frühkonzert	17.45 „Wer doch die Zeitung weat“	6.30 Gumnastik II	22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport
14.00 „Viertel von Zwei bis Drei“		6.30 Frühkonzert	18.00 Musik zum Feierabend	6.30 Gumnastik II	22.15 Von den Welt- u. Europameisterschaften im Rollhockey
15.00 Sendepause		6.30 Frühkonzert	19.00 „Der tolle Ritter“	6.30 Gumnastik II	23.30 ... und morgen ist Sonntag“
15.30 „Die Weinlese auf der Urbe“		6.30 Frühkonzert	19.30 S. Offenes Liebesleben	6.30 Gumnastik II	24.00 bis 2.00 Nachtmusik
		6.30 Frühkonzert	20.00 Nachrichten	6.30 Gumnastik II	

LINGEL Schuhe der Stolz

 Schöner Mannes

Allein-Verkauf:
Schuhhaus

 Leopoldstr. 11, Pforzheim

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.
 Männer im Alter von 20 bis 45 Jahren, welche der Feuerwehr nicht angehören, werden aufgefordert, sich bis spätestens 11. April d. Js. zur Einstellung zu melden im Rathaus Zimmer 2. Wer sich nicht meldet oder nicht eingestellt werden kann, wird zur Feuerwehrgeldabgabe herangezogen.
 Junge Männer, welche zu den Spielteufen wollen, können schon von 18 Jahren an sich melden.
 Bürgermeister Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Hundesteuer.
 Die Hundehalter werden auf die Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April 1936 aufmerksam gemacht. Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist, wer den Hund am 1. April hat. Näheres siehe Bekanntmachung am Rathaus.
 Bürgermeister Krauß.

Biegeverein Neuenbürg.
 Die Stallbesichtigungen und Heubuchaufnahmen durch Herrn Tierärztlichen Sachverständigen finden am
Freitag den 3. und Samstag den 4. April 1936
 statt (Anfang Waldgarneladen, Unteres Amt und Hinteres Amt). Gleichzeitig werden die zur Prämierung kommenden Tiere geprüft. Neuanmeldungen von Mitalibern und anzuhörenden Tieren wollen unverzüglich an eines der im Ort wohnhaften Mitglieder oder bei dem Unterscheidungsamt gemacht werden.
 Den 31. März 1936.
 Vorstand des Biegevereins:
 Krauß.

Meiner verehrlichen Kundschaft diene zur geistl. Kenntnis, daß ich mit Wirkung vom 1. April d. Js. meine
Metzgerei
 an Herrn **Robert Seyfried**, Metzgermeister verpachtet habe. Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch auf Herrn Seyfried übertragen zu wollen.
 Meine **Weinstube mit Bierauschank** werde ich nach wie vor selbst weiterführen.
Marta Silbereisen Wtw., Neuenbürg.
 Unter Bezugnahme auf obige Mitteilung bitte ich die verehrliche Einwohnerschaft von Neuenbürg u. Umgebung, das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werte Kundschaft gut u. reell mit nur
erstkl. Fleisch- und Ia. Wurstwaren
 zu bedienen. Fleisch wird auf Wunsch ins Haus gebracht.
 Telefon 231. **Robert Seyfried und Frau.**

Briefpapier für die Dame für den Herrn
 In einfacher bis feinsten Ausführung mit Namendruck liefert
die Enztäler-Druckerei

Ein Blick genügt
 auf unsere Fenster auf unsere Angebote auf unsere Preise
 und Sie werden wissen, meine Herren, wo Sie sich für das Frühjahr moderegerecht und preiswert kleiden.
Vom schönen Hemd bis zum formvollendeten Anzug und flotten Frühjahrs-Mantel
 finden Sie stets reiche Auswahl bei
Möser
 LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
 an der wichtigen Ecke kleidet den Herrn von Kopf bis Fuß!

Lehrlingskleidung für jeden Beruf empfiehlt
C. Straub, Pforzheim, Zerrenerstr. 2, neben Ufa
Gesangbücher
 in einfacher bis feinsten Ausführung empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung
 Neuenbürg, Telefon 404

Zur Konfirmation und Ostern empfehle ich reichhaltig Lager in
Geschenk-Artikel aller Art
 Keramik, Glas, Porzellan, Tafelsilber W.M.F. etc.
 Ferner **Backartikel und Lebensmittel** in frischer Qualität billigst.
C. Pliester, C. Meeh'sche Buchhdlg.

Wirt.
Forstamt Neuenbürg. Beigolz- und Reifig-Verkauf.
 Am Samstag den 4. April 1936, nachmittags 5 Uhr am Köhlerbach aus Staatswald Abt. Holzberg, Wöschental, Gengenbronn, Gieselsplatz, Rothau, Köhlerhütte, Volzemerstein, Hirtentann, Hummelstein, Tröschbach, Höhe: Km: Ba: 21 Schtr., 7 Bräu., 22 Klogh., 6 Anbe.; 4 Cl. Klogh.; Kadelh.: 3 Koller, 30 Anbr. sowie 4 Reifiglose aus Abt. Tröschbach und Hummelstein mit 350 Wän.
 Kein Loserzeichen.
Zwangs-Versteigerung.
 Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag den 2. April 1936, nachmittags 3 Uhr in Wirtshaus:
 Ein Chalkelougar.
 Zusammenkunft am Rathaus.
 Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Widder Wachs
 Güte und gerechter Preis haben in 48 Jahren den **Widder-Wachsen** tausende von Freunden gewonnen und erhalten Ueberall erhältlich

Glückwünsche-Blumengänge
 haben Sie durch regelmäßige Düngung mit **Mairrol**
 nur 20 Pfennig in Düngung.
 Mairrol ist ein Düngemittel.

Schömburg.
 20-25 Zentner sehr schönes **Wackerheh**
 zu verkaufen:
 Gasthof z. „Döfen“.

Federbetten
 bestehend aus 2 Oberbetten mit 4 Kissen (mehr. daunige Füllung) gegen bar für RM. 88.—
 Wildbad, Wilhelmstr. 80/1.
 Unterhaltener **Kinderwagen** ist zu verkaufen; zugleich wird ein **Kinderportwagen** zu kaufen gesucht.
 Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Photo-Kurs. Alles kommt! Heute abend 8 Uhr „Grüner Baum“, Stadelmann.

Neuenbürg.
 Eine freundliche und große **2 Zimmer-Wohnung** mit Gartenanteil auf 15. Mai zu vermieten. Gartenanteil kann sofort angepflanzt werden.
 Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.
 Schöne, große **3 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen im Café-Restaurant Schwanen.

Herrenalb.
Suche 3 bis 4 Zimmer-Wohnung
 Angebote unter Nr. 100 an der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Döbel.
Gesucht
 zum baldigen Eintritt für Hotel und Pension eine **Stütze**
 für das Haus, ein **Zimmermädchen**, das mitverleihen kann, ein **Zimmermädchen**.
 Hotel „Sonne“.

Nicht lange überlegen - die Kleinazeige im „Enztäler“
 schafft's - sie leistet viel u. kostet wenig!

Eingetroffen direkt ab See:
Kabliau 500 g. 24
 im Anschnitt 500 gr. 27
Kabliaufilet 500 g. 37
Bücklinge 500 gr. 28
Lachsheringe 3 St. 25

Orangen
Blonde Pfd. 18
Blutoval 3 Pfd. 65
Paterno 3 Pfd. 95

Pfannkuchen



Der Wille des alten Grafen siegte

Die Deutschlandfahrt des neuesten Zeppelinluftschiffes „Hindenburg“ und des „Graf Zeppelin“ weckt bei den älteren unter den Stuttgarter Journalisten Erinnerungen an die Jahre der ersten Luftstiege von Zeppelin-Luftschiffen. Einige der Veteranen der Publizistik haben die Entwicklung des Luftschiffbaus von Anfang an miterlebt und sind bei fast allen Luftstiegen — es war immer wieder ein Ereignis — als Berichterstatter damals mit dabei gewesen.

Am 2. Juli 1900, kurz nach 8 Uhr abends, fuhr Zeppelin zum erstenmal aufsteigend zu einer Fahrt über dem Bodensee, die 17 Minuten dauerte. Der nächste Aufstieg erfolgte 8 1/2 Monate später, am 17. Oktober. Diesmal blieb das Luftschiff 1 1/2 Stunden in der Luft. Vier Tage später ging Zeppelin I abermals in die Höhe und blieb mehrere Stunden oben. In der Presse überzog damals noch die Auffassung der Zweifler und so war es nicht verwunderlich, daß einer in einer großen Zeitung schrieb: „So gering sei die Geschwindigkeit des Zeppelin I, daß eine Fahrt Friedrichshafen-Frankfurt a. M. 40 Stunden dauern würde. 1901 wurde die AG. zur Förderung der Luftschiffahrt, weil keine Mittel mehr vorhanden waren, aufgelöst und Zeppelin I abgegeben. Am 17. Januar 1905 hatte man am Bodensee erstmals wieder das Schauspiel eines Luftschiff-Aufstiegs: Zeppelin II flog als er losgelassen wurde, stieg viel zu hoch und wurde fortgetrieben, landete bei Rißingen, und in der Nacht bedrückte ein Sturm das Luftschiff so stark, daß es zertrümmert werden mußte. In der letzten Herbstwoche 1906 flog ein neues Luftschiff auf Zeppelin III, von dem man sich gute Erfolge versprochen durfte.

In der Erinnerung halten geliebt sind dann besonders die sog. Weltkatalogfahrten in der letzten Juniwoche 1908, die der ungeheure Aufsehen erregenden Schweizerfahrt vorausgegangen sind. Und dann kamen die ersten Deutschlandfahrten. Am 4. August 1908 begann die Fahrt mit dem Zeppelin I, die nach großartigem, die ganze Welt in Atem haltendem Erfolg mit der Katastrophe von Göttingen am 5. August endete. In seinen Auswirkungen aber — 6 Millionen Mark gingen bei den Sammlungen für die Herstellung des Werks des Grafen Zeppelin ein — war der Tag von Göttingen für den Grafen Zeppelin der entscheidende Erfolg seines Lebens. In den denkwürdigen Deutschlandfahrten geriet insbesondere auch die Pfingstfahrt im Jahre 1909, bei der Zeppelin V das spätere Militärluftschiff Zeppelin III auf dem Rückflug in Wöppingen auf einen Baum fiel und trotz harter Beschädigung nach nordwestlicher Auslenkung sicher zu seinem Ausgangspunkt zurückkehrte; es gehören zu den Deutschlandfahrten die erste Fahrt nach Berlin Ende August 1909, und die von Zeppelin selbst am unternommenen Fahrt der „Deutschland“ im Sommer 1910, wobei das Luftschiff im Lentzburger Wald gestrandet ist. 1913 wurde dann die Fahrt nach Wien unternommen, und am 31. März 1914 flog Zeppelin V — so weit war man damals schon — zu seiner ersten Höhenfahrt auf bis zu 3005 Meter, eine grandiose Leistung für die damaligen Verhältnisse.

Nichts kann den gewaltigen Fortschritt des Luftschiffbaus eindrucksvoller veranschaulichen als eine Gegenüberstellung von einst und heute. 17 Minuten in der Luft beim ersten Aufstieg — vor 86 Jahren — und heute Deutschlandfahrten von jeder erdenklichen Dauer und Ausdehnung. Amerikafahrten von absoluter Sicherheit. Fahrten zu den Erdballen.

Die langfristige Wettervorhersage kommt

Eine Unterredung mit Professor Weidmann

Vor einiger Zeit wurden die ersten Nachrichten über eine wichtige neue Entdeckung bekannt, die der Direktor des Leipziger Geophysikalischen Instituts, Professor Weidmann, auf dem Gebiete der so lange vergeblich unklaren langfristigen Wettervorhersage gemacht hat. Dieser Mitarbeiter hat nun Professor Weidmann aufgesucht und ihn in einer Unterredung um nähere Aufschlüsse über seine diesbezüglichen Arbeiten gebeten. Der nachfolgende Artikel gibt auf Grund der Mitteilungen des Gelehrten einen kurzen Bericht über die Entdeckung Professor Weidmanns.

Wie wird das Wetter? Diese Frage stellt der Bauer, wenn er den Tag der Ernte festlegt; könnte er wissen, daß anhaltender Regen kommt, würde er den Grasschnitt rechtzeitig beginnen, und das Heu läßt trocken in die Scheune, statt daß der Regen es verdirbt. „Hätte man den Dampf doch vorausgesehen und den Wein schon vorige Woche abgenommen!“ sagt der Bauer, dem ein Unwetter am Tage vor der Weinlese die Arbeit des ganzen Jahres vernichtet hat. Und so fragt fast jedermann nach dem kommenden Wetter, der Gärtner, der Sportmann, der erholungssuchende Arbeiter.

Welche Möglichkeiten der Wettervorhersage bestehen nun? Bei Beantwortung dieser Frage müssen wir zwei Auslaufen streng auseinanderhalten; auf der einen Seite die kurzfristige Wettervorhersage, die für den kommenden Tag und höchstens noch ein bis zwei weitere das Wetter ergibt; auf der anderen die langfristige, die Voraussage bezieht in der Hauptsache auf einem sorgfältigen Studium der Wetterlage und will erkennen, wie sich das heutige Wetter am nächsten Tage weiterentwickeln wird. Wie aber wird das Wetter in einem Wochenlauf? Könnte man das wissen, so würde man für ein Bauvorhaben das geeignete Wetter, für geplante Veranstaltungen, Sportwettkämpfe und Ausflüge Sonnenchein auswählen. Die Wettervorhersage auf lange Sicht dünkt uns dies angeden. Die Aufgabe ist aber nicht leicht zu lösen, man muß an sie auf ganz anderem Wege herantreten als an die Wettervorhersage für den kommenden Tag. Es ist nicht möglich, etwa so zu verfahren, daß man aus dem morgigen Wetter das von übermorgen daraus dann das für den nachfolgenden Tag ableitet usw. Da würde sich die Unsicherheit, die der Voraussage auf kurze Zeit nun einmal doch anhält, mit jedem Tag heftiger, und man verliere bald den Boden unter den Füßen.

Gesetze der Witterung

Man muß vielmehr versuchen, große Gesetzmäßigkeiten im Verlaufe der Witterung aufzufinden zu machen. Hier legt nun die Entdeckung Prof. Weidmanns ein. Bei der Betrachtung von vielen hundert Luftdruckkurven — bekanntlich hängt ja das Wetter in erster Linie vom Luftdruck ab — fand er, daß diese Kurven gewisse bestimmte Punkte anweisen, sogenannte Symmetriepunkte, von denen aus der Luftdruck in regelmäßiger Weise steigt. An anderen Punkten der Luftdruck, der am Tage vor diesem Symmetriepunkt abwärts geht, wird auch am Tage danach auftreten usw. Man kann also, wenn man den Luftdruck zur Grundlage nimmt, etwa voraussagen: war zwei Wochen lang vor dem Symmetriepunkt Hochdruckwetter, so wird es auch noch zwei Wochen danach anhalten. Richtig ist, daß sich diese Wiederkehr, diese Synchronie der Wetterkurve nur auf die allgemeine Wetterlage; Einzelheiten lassen sich auf diese Weise nicht erkennen.

Die langfristige Wettervorhersage in der Praxis

Frägt man nun, wie sich die neue Entdeckung Prof. Weidmanns in der Praxis verwerten läßt, so sind zwei Dinge zu beachten. Zunächst einmal ist unbedingte Voraussetzung, daß ein Symmetriepunkt der Luftkurve überhaupt eintritt; und dann muß man ihn rechtzeitig als solchen erkennen. Solche Symmetriepunkte sind nun keineswegs häufig. In den meisten Jahren beobachtet man nur zwei im ganzen Jahr, einen zur Zeit der Sommermonate, den anderen im Winter. Daraus geht hervor, daß man die neue Methode hauptsächlich im Spätsommer und für die zweite Hälfte des Winters anwenden kann, also für die Zeit unmittelbar nach dem Eintreten eines Symmetriepunktes. Denn je weiter man sich von diesem entfernt, um so geringer wird die Übereinstimmung zwischen dem vorausgehenden und dem folgenden Zeitabschnitt. Da spielen andere Umstände mit herein, die bewirken, daß das Wetter in zwei aufeinanderfolgenden Jahren nicht dasselbe ist.

Die Physik der Atmosphäre

Wie erkennt man nun einen Symmetriepunkt rechtzeitig, also einige Zeit, bevor er eintritt? Hier helfen uns gewisse rhythmische Erscheinungen in der Natur, die von unregelmäßiger Dauer sind, aber an diesem besonderen Punkt zusammenfallen. Es sind das die sogenannten Witterungszyklen, Perioden von etwa 8, 22, 36 Tagen und mehr. Besonders wichtig für den Ablauf der Witterung ist die etwa sechsmonatige Periode. Sie beruht auf dem Wechsel zwischen polarem und äquatorialer Luft, also einer der grundlegenden Zustände der Atmosphäre. Am Äquator wird nämlich die Luft von der Sonne ständig erwärmt, an den Polen kühlt sie sich ab. Für gewöhnlich streben kalte Polarluft und heiße Äquatorluft mit scharfer Grenze nebeneinander. Aber diese Grenzfläche hat nur eine schwache Halbfestigkeit. Sobald der Temperaturunterschied auf beiden Seiten zu groß wird, „platzt“ sie und die Grenzfläche, und es kommt zu einem der regelmäßig wiederkehrenden „Einbrüche“ von Polarluft. Diese Zeit — etwa 22 Tage — von einem „polaren Einbruch“ zum nächsten ist eine der „Witterungszyklen“, wie man die Erscheinung wegen ihrer regelmäßigen Wiederkehr genannt hat. Andersartige Wellen entstehen durch den Unterschied in der Erwärmung von Land und Meer; eine ähnliche Periode v. B. entspricht der Wechselwirkung in der Erwärmung von Atlantischem Ozean und nordamerikanischen Kontinent.

Diese Wellen gibt es zu erkennen und festzulegen. Infolge ihrer ungleichen Länge sollen die Endpunkte der einzelnen Wellen im allgemeinen auf verschiedenen Tagen. Von Zeit zu Zeit ereignet es sich aber, daß einmal das Ende aller in Betracht kommenden Wellen auf den gleichen Tag zusammenfällt; dieser Tag ist der für die langfristige Wettervorhersage benötigte „Symmetriepunkt“. Durch mühsame und langwierige Berechnungen läßt er sich ziemlich genau voraussagen.

Wir brauchen wohl kaum mehr Einzelheiten zu geben, um klarzumachen, daß die langfristige Wettervorhersage keine ganz einfache Sache ist. Aus diesen Gründen ist die vorsichtige Zurückhaltung der Gelehrten zu verstehen, die diese wichtige Entdeckung jetzt für den Gebrauch im praktischen Leben vordrängen. Es bedarf noch mancher mühsamer Arbeiten und sorgfältiger Überlegungen, um aus Weidmanns Ent-

deckung jenes zu allen Zeiten brauchbare und zuverlässige Instrument zu machen, das wir für die langfristige Wettervorhersage brauchen. Bei den probeweise in Fachkreisen angestellten Versuchen, mit Hilfe der neuen Methode das Wetter mehrere Wochen vorauszuerraten, sind aber schon sehr befriedigende Ergebnisse erzielt worden. Dr. W. Berger.

Markberichte:

Amst. Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart v. 31. März. Das an den Markt kommende Brotgetreide wird laufend von den Mählern aufgenommen. Futtergerste und Hafer sind nach wie vor gesucht bei festem Angebot. Weizen und Mälleinanfertigung haben festes Geschäft. Es notierten je 100 kg: Weizen 76/77 kg. 23 7 April-Preis Erzeugerpreis 20.30, 23 10 20.60, 23 14 21, 23 17 21.30; Roggen 71/72 kg. 23 14 April-Preis 17.40, 23 18 17.90, 23 19 18.10; Winterfuttergerste 61/62 kg. 23 7 17.30, 23 8 17.60, Sommerfuttergerste 59/60 kg.; es können 50 Hpl. per 100 kg. Aufschlag bezahlt werden; Futterhafer 48/49 kg. 23 11 16.70, 23 14 17.20, Weizenheu neu 6.75 bis 7.75, Altes neu 7.50—8.75, Stroh neu 4 bis 4.10. Weizenmahlung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg: Weizen für 100 kg. zuzügl. 50 Hpl. Frachtenausgleich frei Empfangstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 25—30 Prozent Arenen Aufschlag 1 RM. per 100 kg. Reines Arenenmehl 3 RM. Aufschlag. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent amtlich anerkannter Ackerweizen 1.25 RM. per 100 kg. Aufschlag. Weizenmehl Bolis-Typ 790 Julaud 23 7 April-Preis 27.00, 23 10 28.10, 23 14 28.70, 23 17 28.70; Roggenmehl Bolis-Typ 967 R 14, bis 15. August 1936, 22.70, 23 18 23.30, 23 19 23.50; Mälleinanfertigung Weizen-Rohmehl April-Preis 17, Weizen-Futtermehl 13.25, Weizenkrie 23 7, bis 15. August 1936, 9.95, 23 10 10.10, 23 14 10.30, 23 17 10.45, Roggenkrie, bis 15. Juli 1936, 23 14 10.10, 23 18 10.40, 23 19 10.50 RM. für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlgesetzes maßgebend.

Smünd. Markt Edelmetallpreise vom 31. März. Feinsilber Grundpreis 41.40, Feingold Verkaufspreis 284.00 RM. je Kilogramm. Reinplatin 3.00, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Pall. 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Hofheimer Edelmetallpreise v. 31. März. Gold 284.00, Silber 41.40—43.20 RM. je kg., Reinplatin 3.00, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.55, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Hofheimer Schlachthofmarkt vom 25. und 30. März. Zufuhr: 2 Ochsen, 6 Bullen, 6 Kühe, 4 Ferkel, 120 Kälber, 433 Schweine. Preise: Ochsen a) 45; Bullen a) 43; Kühe b) 38, c) 33, b) 23; Ferkel a) 44; Kälber a) 68 bis 70, b) 59—62, c) 55—58 RM. Großvieh a) und b) und Schweine wurden zu den Festpreisen zugelassen. Markt geräumt.

Neunter Weimarkt im Kurjaal Bad Cannstatt
Wie vor kurzem mitgeteilt, findet der diesjährige neunte Cannstatter Weinmarkt am 15. April im Kurjaal statt. Dabei gelangen die aus den verschiedenen Weinanbaugebieten des Landes angemeldeten Weine nicht mehr wie bisher im Wege des Ausschusses und der Ersteigerung zum Verkauf. Der Absatz vollzieht sich vielmehr nach einem neueren Beschluß der Verkaufskommission durch freihändigen Verkauf gegen Schlüssel.

Meister Weigel und seine Kinder
Niedererbach durch C. Ademann, Romonzentrale Stuttgart
501
Dann dachte Alfred an das stille Gelehrtenheim und daran, wie Hella nun ganz allein durch die Adome ging. Wie der große Schreibtisch verwaist war, wie in den vielen Büchern, die er so geliebt, niemand mehr las.
„Hatte sie überreilt gehandelt? Liebt sie ihn denn wirklich oder war es nur das Gefühl ihrer augenblicklichen Verlassenheit, das sie täuschte?“
Wie oft hatte er noch als Student daran gedacht, wie es sein würde, wenn er vor Hella hintreten dürfte und ihr seine Liebe gestehen! Welch ein Jubel war dann in seiner Brust gewesen, und jetzt — jetzt war Hella seine Braut! Seine Gedanken ruhten auf dem Wort „seine Braut!“ Wie heilig das klang! Aber er war traurig und fand keinen Jubel in seiner Seele.
Gegen Abend war Irma zurückgekommen.
„Das ist gemacht. Der alte Jangenberg ist ein reizender Herr. Er hat mir sofort Urlaub gegeben. Ich raus nach Tempelhof. Glück muß der Mensch haben. Steht richtig Herr Bräutigam mitten auf dem Weg. Nanu, kleine Weigel, lassen Sie sich auch mal sehen? — Wo wollen Sie hin? Nach Manzell? Gemacht! Ich habe morgen das Flugzeug nach Friedrichshafen zu steuern. Natürlich nehme ich Sie mit! Ich bin ins Büro — da ist die Fahrkarte! Morgen früh um elf Uhr Start in Tempelhof. Morgen abend fahre ich schon in Manzell.“
Frau Auguste schüttelte den Kopf.
„Mich bräuteten keine zehn Pferde in so 'ne Luftschaukel.“

Schon war Hella dabei, eine Reisetasche zu packen.
„Wozu nimmst du denn alle deine Zeugnisse mit?“
„Ein ordentlicher Mensch hat immer seine Papiere beisammen.“
Jetzt trat Alfred ein.
„Du, ich fahre morgen schon nach Manzell!“
Frau Auguste war in die Küche gegangen, Vater Weigel holte Zigarren.
Irma blieb vor dem Bruder stehen.
„Was machst du denn für ein Gesicht?“
„Ich habe eben ein großes Verbrechen begangen.“
„Was hast du denn totgeschlagen?“
„Er ging nicht auf ihren scherzenden Ton ein, sondern sagte bedrückt:
„Ich habe mich eben mit Hella Prätorius verlobt. Ich habe sie auf dem Friedhof getroffen. Ihr Vater ist tot und —“
Irma stand vor ihm und legte ihm die Hände auf seine Schultern.
„Und jetzt warte ab, jetzt Sorge ich dafür, daß alles viel besser wird, als du denkst.“
Das begriff Alfred nun wieder nicht, aber Irma packte ihn um den Hals und küßte ihn.
„Weißt du, was du bist? — ein großer Esel!“
Unbekümmert um Alfreds Rosenjammereiere sang sie vor sich hin:
„Siehste wol, da kimmt se, Große Schritte nimmt sel Siehste wol, da is se schon — Irma aus dem Luftballon!“
Elftes Kapitel
Seitdem Irma nach wunderbarer Fahrt in Friedrichshafen das Flugzeug verlassen hatte, war sie geradezu in einem Taumel von guter Laune und Uebermut. Es war ihr, als sei all das Trübe der letzten Monate aus ihrem Leben fortgewischt, als sei sie wieder die Irma von einst.

Ihr Auge hatte sich sattgetrunken an dem herrlichen Flug durch die Lande. Jetzt war sie hier! Da standen die richtigen Hallen der Zeppelinwerft, vor ihr dehnte sich der Bodensee. Würzige Luft füllte ihre Lungen, die solange den Staub des Fabrikhofs geschluckt hatten. In ihr war Eroberermut, ein unbändiger Siegeswille.
Sofort hatte sie sich zum Dampfsboot begeben und war nach Manzell gefahren. Es war spät am Abend, also jeder Versuch, sich etwa heute noch an den „Gewaltigen“ heranzumachen, ausgeschlossen. Aber wie eine Vortruppe, die feindliches Gelände zu ergründen strebt, umkreift sie wenigstens die weiten Anlagen der Dornierwerke, ehe sie sich, immer noch in ihrer ledigen Siegeslaune, im Hotel Bodenseefeldchen schmecken ließ.
Punkt neun Uhr am nächsten Tag betrat sie die Direktionsräume der Werke.
„Sie wünschen?“
„Ist in diesem Hause Herr Dr. Gellert zu sprechen?“
„Dort ist sein Arbeitszimmer, aber er empfängt nicht.“
„Ich komme in einer für die Dornierwerke äußerst wichtigen Angelegenheit; mich wird er empfangen.“
Einen Augenblick war der Kassekellner durch die Sicherheit ihres Auftretens eingeschüchtern; schon stand sie an der Tür, klopfte, wartete gar keine Antwort ab und trat ein.
Dr. Gellert sah erstaunt und unwillig auf.
„Guten Morgen, Herr Doktor Gellert!“
Der Herr Chefingenieur wäre sicher sehr deutlich geworden, wenn es nicht eine so reizende junge Person gewesen wäre, die ihm diesen Gruß zurief. So fragte er zurückhaltend:
„Sie kennen mich?“
„Jetzt ja, vor fünf Minuten allerdings noch nicht.“
„Ich bin beschäftigt.“
„Hat mir der Kassekellner auch schon gesagt; weil es sich aber um sehr wichtige und außerordentlich dringliche Angelegenheiten handelt, bin ich überzeugt, daß Sie fünf Minuten für mich übrig haben.“
(Fortf. folgt.)



Unsere Fahne flattert uns voran!

Beiblatt des Enztälers für die Hitlerjugend

Chronik des Unterbannes I/126

Jede Gliederung, jede Einheit der Partei hat eine eigene Chronik. So sind auch aus dem Entstehen des heutigen Unterbannes I, Bann 126 Schwarzwald, Ereignisse, Versammlungen und andere Dinge bekannt, die wert sind, als wichtig und für spätere Zeiten interessant, festgehalten zu werden.

Der Ausgangspunkt für alle Standorte des Kreises Neuenbürg war die Kreisstadt selbst. Hier wurde zu Beginn des Jahres 1931 mit einer Zahl von 5 Hitlerjungen die Ortsgruppe Neuenbürg der HJ gegründet. Zuerst versammelte man sich in einem Privathaus, und erst nach Neuwerbungen wurde das Wohnzimmer eines Cafés geräumt, und hier die erste Unterfunktionsstätte der HJ eingerichtet.

Als 2. Standort wurde Wildbad gegründet, wo uns entgegentrat, daß durch den dortigen Kurzaufenthalt der Juden die Hitlerjugend Störungen schon von dieser Seite ausgeht war. Aber die kleine Gruppe von Kameraden hielt wacker durch. Ein gemeinsamer Dienst zwischen Neuenbürg und Wildbad war in Anbetracht der Entfernung unmöglich.

In Calmbach gründeten als 3. Standort zwei Brüder die Schar. Dort kam gleich der Gedanke an ein eigenes Heim auf. Ein Kampfschlag wurde gesammelt, infolge von häufigem Führerwechsel konnte der Gedanke aber leider keine Verwirklichung nicht finden.

In Höfen arbeitet die Gruppe unter der Decke. Von dort aus wird die Kameradschaft Denbach gegründet. Zu gleicher Zeit tritt auch Herrernalb auf den Plan. Es war von vornherein klar, daß diese Gruppe vollständig auf sich angewiesen arbeiten mußte, so gut es eben ging, da die Entfernung zu groß war.

Eine engere Fühlung unter den Standorten war also unmöglich.

Schömberg wurde dann Mitte 1932 auf eine große Werbeversammlung hin im Gasthaus zur Linde gegründet. Bei dieser Feier waren zum Propagandamarsch Kameraden aus Unterreichenbach gekommen. In Gräfenhausen bestand eine Hitlerjugend, ohne daß es den Bewohnern bekannt war, schon Ende 1932. Obwohl die Schar zahlenmäßig klein war, herrschte in den Reihen ein großer Zusammenhalt.

Die Gründung der HJ-Einheiten im Kreis Neuenbürg während der Kampfzeit ist mit darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1932 die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, die bisher in Ehlingen war, nach Neuenbürg verlegt wurde. Zum Gauleiter wurde Ja. Walter Schmidt-Neuenbürg berufen, Gaugeschäftsführer war Billy Traub. Bezirksführer war zuerst Franz Barth-Calmbach, der dann von Ja. Gerhard Häußler-Neuenbürg abgelöst wurde. Ende 1932 wurde Neuenbürg organisatorisch Calw zugeteilt und kam unter die Führung von Bannführer Billy Waldeltich. Die Führung des Oberamtes Neuenbürg lag in den Händen von Ja. Eugen Lang-Schömberg.

In diese Zeit fällt nun auch das Verbot der Hitlerjugend durch die Regierung. Die ganze Arbeit sollte nun lahm liegen? Nein! Unter dem Namen „Nationalsozialistische Jugend“ geht der Kampf weiter, vielleicht noch in härterer Weise wie zuvor, denn die Gemüter hatten sich durch das Verbot erhitzt. Bei der aus diesem Anlaß stattfindenden Hausdurchsuchung fanden die Herren auf der Gaugeschäftsstelle nur einen zottigen Bär, der allein auf weiter Flur das Dakenkreuzführer in seiner Wote hält. In der vorher organisierten Nacht hatte man alles Wichtige fortgeschafft und in sicheren Verwahrung gebracht, zum Leidwesen der Suchenden. Bereits 1932 wurde in Calw eine Sonnenwendfeier durchgeführt, zu der sich auch Hitlerjungen aus dem Kreis Neuenbürg auf den Weg machten. Es war die erste Sonnenwendfeier, die bestimmt für alle, die dabei waren, eindeutlich war. Heute noch steht in Erinnerung aller alten Hitlerjungen ein Geländebesuch im Enztal, an dem sich alle Enztalstandorte beteiligten. In der „Enzbrücke“ hielt der heutige Bannführer Schwarzwald im Spätherbst 1932 den ersten Appell ab, woran alle Hitlerjungen des Kreises teilnahmen.

Die nationalsozialistische Revolution traf bei Beginn des Jahres 1933 die Standorte der Hitlerjugend bereits so an, daß diese zur praktischen Mitarbeit herangezogen werden konnten, wie sich schon während aller Wahlkämpfe die HJ beim Flugblätterverteilen und Plakattreiben einsetzte.

1933

Die bestehenden Standorte werden vollständig ausgebaut, unvermeidliche Führerwechsel kommen vor.

In rascher Aufeinanderfolge wurden die neuen Scharen gegründet. Ihre Reihenfolge: Birkenfeld, Engelsbrand, Reinsbach, Conweiler, Schwann, Ottenhausen, Feldrennach.

Die Gründungsversammlungen wurden alle von Ja. Ernst Schempf abgehalten, der dann im Juli 1933 mit der Führung des Unterbannes beauftragt wurde. Gegen Ende des Jahres entbanden noch Reinsbach, Rotensol,

Loffenau, während in Döbel schon zu Beginn des Jahres von Herrernalb aus etwas angezogen war. In Herrernalb erhielt die Hitlerjugend eine Festigung durch die Tatsache, daß die politische Kreisleitung dorthin verlegt wurde.

Heute stehen in allen Standorten Hitlerjugend, Jungvolk, Bund deutscher Mädel und Jungmädel. Die Hitlerjugend selbst umfaßt im Unterbann I/126 650 Mann.



Presse-Archiv des Gebiets (M.)

Der Unterbann I/126, seine Mitarbeiter und wie sie arbeiteten

Die vielen Aufgaben, die nach der Machtübernahme an die Führer gestellt wurden, konnten unmöglich in einem Unterbann von einer Person bearbeitet werden. So mußten auch für den Unterbann I/126 Kräfte gewonnen werden, die für die verschiedenen Spezialgebiete geeignet erschienen und diesen Aufgaben ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Seit 1933 ist Dr. Kern als Unterbannarzt im Kreis Neuenbürg tätig und hat hier einmal für jede Gefolgschaft eine Anzahl von Helfern (Sanitätshelfern) ausgebildet. Daneben hat er ganze Gefolgschaften vollständig durchunterrichtet und die ärztliche Betreuung der HJ des Unterbannes I/126 wurde von allen Stellen, Gebiet 20 und Bann 126, als mitsprechend bezeichnet. Als es deshalb vor kurzer Zeit bekanntgegeben wurde, daß Dr. Kern die Geschäfte des Bannarztes 126 übernommen hat, wußten alle, die ihn während seiner Tätigkeit im Unterbann kennen gelernt hatten, daß die Frage eines Nachfolgers schwer zu lösen ist, daß er aber der geeignete Mann ist, an diese verantwortungsvolle Stelle anzurücken.

Die Kasse des Unterbannes wird schon lange von Kameradschaftsführer Eugen Wlach geführt. Die, die mit ihm zusammenarbeiten mühten, wissen, daß er auf gar keinen Fall mit sich handeln ließ, und bei Revisionen wurde ihm bestätigt, daß seine Geschäfte pünktlich und zuverlässig erledigt wurden.

Kameradschaftsführer Feiz Gottschall

ist der Volkssportwart und hat in dieser Eigenschaft die körperliche Schulung, die militärische Ausbildung der Einheiten überwacht. Nach Einführung des Leistungsabzeichens erhielt er die Abnahmeberechtigung dazu und hier hatte er als einziger geprüfter Sportwart alle Hände voll zu tun, einmal alle Eintragungen in die Bücher zu erledigen und mußte dann überall draußen bei den Abnahmeprüfungen stehen.

Pressewart ist Kameradschaftsführer Hans Wentzel. Durch seine Hand gehen alle die Berichte, die monatlich zum Leid der Einsender abgelegt werden müssen oder aber als besondere Anzeiger in der Beilage erscheinen. Diese Beilage wurde von ihm allein zusammengestellt und dann in enger und guter Zusammenarbeit mit der Schriftleitung des „Enztälers“ veröffentlicht.

Die Fülle der anfallenden Arbeiten auf sozialem Gebiet wurde ursprünglich allein von ihm Ja. Erwin Wentzsch noch als Mitarbeiter zugeteilt, der sich im letzten Jahr besonders um die Verschickung der Ja. in das Freizeitlager des Bannes kümmerte und hier wertvolle Arbeit leistete. In den Bereich der Sozialabteilung fiel die Durchführung des Reichsberufswettkampfes, der im Jahr 1934 von der HJ allein durchgeführt werden mußte. 1935 und 1936 wurde er vom Jugendamt der DMV organisiert, das mit dem HJ-Scharführer Ludwig Straßer beauftragt ist. Der Streifenführer des Unterbannes

Kameraden des Unterbannes I/126

Nach einer mehrjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit verlässe ich am 1. April 1936 den Unterbann I/126.

Nicht immer war es leicht, die Menge der anfallenden Arbeiten zu erledigen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und auch immer so zu behandeln und anzufassen, daß unsere Arbeit erfolgreich war, weil ich selbst auch gegenüber an Lebensjahren kaum etwas voraus hatte und selbst Erfahrungen sammeln mußte. Wenn ich auf Erfolge während meiner Tätigkeit zurückblicken kann, so weiß ich, daß ich sie eurer Mitarbeit verdanke. Eure Mitarbeit und unsere gemeinsamen Erfolge aber waren es, die mir über die Schwierigkeiten hinweghelfen. Für die Zukunft wünsche ich euch alles Gute und hoffe, daß ihr nie träge und kalt werdet, sondern daß ihr euch aus jugendlicher Begeisterung heraus absehbereit und willig, wie bisher, für die HJ und damit für den Führer einsetzt.

Dein Hitler!

Ernst Schempf.

Ja. Fr. Reifer ist ebenfalls ein bewährter Mitarbeiter des Unterbannes, der auf dem Dienstzimmer jederzeit bereitwillig mitgearbeitet hat.

Die Aufgaben der Mitarbeiter wurden immer mit dem Unterbannführer durchgesprochen und dann von den Mitarbeitern selbstständig ausgeführt. Jeder Mitarbeiter hat seinen Abend, an dem er auf dem Dienstzimmer anwesend ist. Jeder hat sein Fach, in das ihm die Vorkleinigkeiten gelegt werden, mit den notwendigen Bemerkungen oder Vorschlägen des Unterbannführers.

Die Mitarbeiter bildeten stets eine einmütige Kameradschaft und die Erfolge ihrer Arbeit werden von den vorarichteten Dienststellen anerkannt.

Wie wollen basteln

Wir alle wissen, in jedem Jungen steckt ein Spieltrieb und ein Suchen nach Gestaltung. Um diesen Willen nun in die Tat umzusetzen, wollen wir basteln. Nicht, indem wir um 10 Pfennige Nobelbögen kaufen und irgend einen Lasten zusammenbauen, sondern im bewußten eigenen Formen. Unser Jungvolkleben stellt uns da von selbst die Aufgaben.

Unser Heim ist das erste, das unserer Gestaltung wartet. Unser Leben will hier einen eigenen Stil. Die Wände, Tische, Leuchter, die Wandbemalung, überhaupt alles muß hier zu uns passen, wenn wir uns wohl fühlen wollen.

Der Sandkasten, unsere Kiste, Lager und Sportgegenstände sind das Nächste. Jede Jungenschaft freut sich über ihren selbstgebastelten Scharwagen und das gemeinsame Arbeiten an einem der Gemeinschaft dienenden Gegenstand wird zum Bindglied der Kameradschaft.

Und dann die Eltern freuen sich sicher auch, wenn der Junge zum Geburtstag, zu Weihnachten oder sonst einem Fest irgend einen nützlichen Gegenstand gebastelt hat und der Mutter oder dem Vater zum Geschenk macht.

Es ist jedoch so, daß nicht jeder mit Säge und Hammer umzugehen versteht; wir beschäftigen uns deshalb der Veranlagung der einzelnen Bimpe entsprechend mit allen nur erdenklichen Gestaltungsmöglichkeiten.

Kinofilm, Zeichnen, Schriftschreiben, Klebearbeiten, Quastbinden, Modellieren, Schnitzen und was es sonst noch alles gibt, wird versucht, wenn auch immer das eigentliche Basteln die Oberhand haben wird. Eine vorbereitende Führerschulung sorgt dafür, daß die Führer in der Lage sind, die nötigen Anweisungen zu geben. Ebenso organisieren sie die Material- und Werkzeugbeschaffung und versuchen das Stillegefühl und den Formsinne der Bimpe in entsprechende Bahnen zu lenken.

Manch einer der Bimpe wird bei dieser Bastelarbeit seine Veranlagung zu einem handwerklichen und künstlerischen Beruf entdecken und bei der späteren Berufswahl seiner Berufung nachgehen.

Nun hoffen wir nur noch, daß die Handwerksmeister unsere Bastelarbeit fördern und uns mit Rat und Tat beisteht seien.

Kulturabteilung
Referat „Bildende Kunst“
Harald Mang.

